



LÜBECKER MÄRTYRER

Freundeskreis im Bistum Osnabrück

2/2015

Newsletter

Jugendliche und die Kunst, ihnen ein schweres Thema aufzuschließen *Ein Erfahrungsbericht*

Seit einem Jahr findet sich in der Lübecker Luther-
kirche, der Kirche Pastor Stellbrinks, die Ausstellung

„... ich kann dich sehen!“
Widerstand - Freundschaft - Ermutigung
der vier Lübecker Märtyrer

Sie löst die erste Ausstellung ab, die bereits seit 20
Jahren über das Leben und Sterben der vier Geistli-
chen und die Anteilnahme der Laien erzählt hatte.

Ein Ziel für das neue Konzept der Ausstellung war
es unter anderem, auch Jugendlichen einen Schlüs-
sel in die Hand zu geben, mit dem sie sich die
zunächst fremde Geschichte erschließen können.



Die im Folgenden beschriebene Erfahrung erzählt
davon, dass eine Holzskulptur im Eingangsbereich
ein besonders eindrucksvoller Schlüssel geworden
ist:



Ich bin mit meinen Konfirmanden zusammen im
Eingangsbereich unserer neuen Gedenkausstellung
auf der Empore unserer Kirche. Wir sitzen um die
Skulptur herum, die noch ganz geschlossen etwas
und dadurch recht massiv wirkt. Eichenholz, so alt,
wie die Lutherkirche, in der wir gerade sitzen.

„Was siehst Du? Woran erinnert es dich?“ Die Ant-
worten kommen etwas zögerlich:

„Es erinnert mich an ein Geduldspiel“, „...ein Puzzle“,
„...ein Kreuz“, „...ein geschlossenes Haus“, „kann man
es öffnen?“

So hat es sich der Künstler Werner Mally gewünscht:
Die Skulptur, die er aus dem frischen, atmenden
Holz geschaffen hat, darf berührt werden, verändert,
geöffnet.

Und so lassen sich einige Konfirmanden bewe-
gen. Ein Element nach dem anderen wird langsam
herausgelöst. Mit jeder neuen Öffnung ergibt sich
ein neues Gesamtbild. Mit jeder Lichtung eine neue
Einsicht. Überraschende Räume entstehen: eine
Sackgasse, eine Verbindung ums Eck. Ein Kriech-
gang. Ein hohes Fenster. Das Licht bescheint nach
und nach die Winkel, Gänge und die Mitte. Die
Mitte ist anziehend. „Das ist ja schön jetzt.“ Blicke
treffen sich. Breites Grinsen von einem Fenster zum
anderen. Lauter Gucklöcher für Konfirmanden.

„Ich kann dich sehen.“ „Ich dich auch.“ Von allen Seiten wird das Innerste des gewonnenen Raumes entdeckt. Die Augen machen einen Kreuzgang, denke ich.

Werner Mally hat dieses Kreuz geschaffen in Gedanken an die vier Lübecker Märtyrer. An Hermann Lange, Eduard Müller, Johannes Prassek, die katholischen Kapläne und Karl Friedrich Stellbrink, den evangelischen Pastor.

An die vier dachte er, als er die Sackgasse ins Kreuz einarbeitete, die Winkel, die Kriechgänge und die lichtdurchflutete Mitte.

Als er im letzten Jahr unseren Altarraum neu gestaltete, beschäftigte sich Werner Mally intensiv mit der ökumenischen Geschichte der vier Geistlichen, fand Gefallen am Thema der Begegnung, der Bewegung durch den Glauben.

Und so entstand die mehrteilige und performative Skulptur „Conspirare“ 2014, als vertiefendes Werk für die Ausstellung.

Ein Kreuz der Begegnung, der heimlichen Zusammenkunft, der wachsenden Freundschaft, der gemeinsamen Empörung über das erlebte Unrecht. Unterschiedliche Wege waren die Vier gegangen, angekommen sind sie mitten im Kreuzweg. Die Konfirmanden hören die Geschichte der Begegnung der Geistlichen.

Widerstand, Freundschaft, Ermutigung. Das konnte damals wachsen trotz aller Gewalt, trotz aller Grenzen, trotz allem Misstrauen. Auf ihre Weise können die 14jährigen das nachvollziehen.

Es gibt vieles, was auch sie draußen nicht sagen und anvertrauen können. Selbst im Konfirmandenunterricht ist es manchmal heikel, offen zu sein.



Meine Konfirmanden mögen aber gerne etwas aufschreiben: ein Gebet, eine Sorge, eine Wunsch, ein Vorhaben. Am liebsten soll ich die Zettel nach der Stunde verbrennen. Auf keinen Fall lesen! Am Ende dieser Stunde gewinnen wir am Kreuz eine neue Idee.

Wir lassen die kleinen Knöllchen in den Winkeln und Ecken des Kreuzes verschwinden. Das geschieht mit echter Andacht und Liebe. Ein wichtiger Schlüssel zu den vier Lübecker Märtyrern.

*Pastorin Constanze Oldendorf
Gedenkstätte Lutherkirche zu Lübeck*



Ökumenisches Heiligengedenken

Die Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils *Sacrosanctum Concilium* enthält in der Nr. 104 eine Beschreibung dessen, was gottesdienstliches Heiligengedenken im Kern ausmacht. Dort heißt es: In den Heiligen wird zunächst Jesus Christus verehrt, da es seine Heiligkeit ist, die uns in ihnen begegnet, und die Liturgie „stellt den Gläubigen ihr [der Heiligen] Beispiel vor Augen, das alle durch Christus zum Vater zieht [...]“. In den Heiligen wird also ganz konkret etwas davon deutlich, wie Gott ist, wie er sich in Jesus Christus geoffenbart hat. In einem ökumenischen (genauer: römisch-katholisch - lutherischen) Dokument mit dem Titel *Communio Sanctorum. Die Kirche als Gemeinschaft der Heiligen* aus dem Jahr 2000 findet sich dazu auch folgender Gedanke: „Der heilige Mensch ist heilig als der Gerechtfertigte, der sein Leben in Glaube und Liebe führt. Er ist eine lebendige Auslegung der Botschaft des Evangeliums. In ihm wird das Gottesheil auch menschlich und geschichtlich konkret“ (CS 240).

Wenn man gottesdienstliches Heiligengedenken von diesen Bestimmungen her versteht, muss es immer wieder weiterentwickelt werden. Wir sind eingeladen, das Glaubenszeugnis konkreter Menschen immer wieder neu zu betrachten und auf unsere Glaubenssituation hin zu lesen. Das gilt auch für die Lübecker Märtyrer: Was will uns ihr Glaubenszeugnis etwa in der heutigen, ganz konkreten Situation unserer Kirche in dieser Gesellschaft sagen? Was genau könnte uns gerade hier und jetzt unruhig machen und herausfordern, wenn wir auf Leben und Sterben der Lübecker Geistlichen blicken? Erst Gottesdienste, die von solchen Fragen her gestaltet werden, lassen die Lübecker Märtyrer „eine lebendige Auslegung der Botschaft des Evangeliums“ für uns werden.

Deshalb hat es in den vergangenen Monaten verschiedene Überlegungen dazu gegeben, wie wir entsprechende gottesdienstliche Impulse setzen können. Einer dieser Impulse geht dahin, bei Gottesdiensten zum Gedenken der Lübecker Märtyrer verstärkt das Taufmotiv in den Vordergrund zu stellen. Die Taufe auf den Namen des dreieinen Gottes, auf Tod und Auferweckung Jesu Christi (vgl. Röm 6) ist es, die alle Christinnen und Christen über Konfessionsgrenzen hinaus zutiefst verbindet und die Quelle für alles Handeln aus dem Glauben heraus bildet. In der Taufe wird gottesdienstlich die Gemeinschaft derer begründet, die aus dem Glauben heraus Christus weiter lebendig halten wollen. Dazu

inspiriert die Verehrung von vielen Zeuginnen und Zeugen des Glaubens, besonders der Blutzeugen, und das mit ihnen als Gemeinschaft der irdischen und der himmlischen Kirche vereint dargebrachte Gotteslob. So wirkt „das große Erlösungsmysterium Christi“ weiter durch die Geschichte und in diesem Sinne gilt: „Die Liturgie führt alle, Martyrer, Confessores, wie überhaupt alle Christen, zur ewigen Herrlichkeit mit Christus bei Gott“ (Odo Casel).



Ein Beispiel dafür, wie eine liturgische Feier aussehen könnte, ist auf den nächsten Seiten abgedruckt. Die neue Andacht zu den Lübecker Märtyrern ist im demnächst erscheinenden Osnabrücker Ergänzungsband zum Ökumenischen Andachtsbuch „Einfach gemeinsam feiern“ enthalten. Dieses Andachtsbuch hat das Bistum Hildesheim 2013 gemeinsam mit der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers veröffentlicht. Weitere Überlegungen zum gottesdienstlichen Gedenken der „Lübecker“ sind auf verschiedenen Ebenen im Gange. Nicht zuletzt geht es dabei auch darum, eine gute Form zu finden, wie sich jährlich am 10. November direkt in Lübeck aus der Taufberufung heraus gemeinsam Gottesdienst feiern lässt - im Bewusstsein, dass die christlichen Kirchen zwar immer noch institutionell getrennt sind, aber geistlich in Vielem geeint unterwegs. Hier liegen auch angesichts des bevorstehenden 500. Jubiläums der Reformation wichtige Herausforderungen, die uns vom Lebens- und Blutzeugnis der vier Lübecker Geistlichen her aufgegeben sind.

Stephan Winter, Osnabrück

Zeugen des Glaubens: die Lübecker Märtyrer

Die unterschiedlichen Teile der Andacht können auf verschiedene Personen verteilt werden. So kommt die gemeinsame und gleiche Würde aller Getauften zum Ausdruck. Außerdem wird sich manche(r) leichter bereit erklären, ein bestimmtes Element zu übernehmen.

- Lt Leiterin/Leiter
- Sp Sprecherin/Sprecher (verkündet aus der Heiligen Schrift)
- E Eine(r)
- A Alle
- Vs Vorsängerin/Vorsänger (stimmt die Lieder an)
- Gr1 Gruppe 1 (z. B. linke Seite, Frauen, ...), betet im Wechsel mit
- Gr2 Gruppe 2 (z. B. rechte Seite, Männer, ...)

ERÖFFNUNG

Die Andacht kann mit einem Taufgedächtnis eröffnet werden. (Alternativ folgt ein einfaches Votum, dann das einleitende Wort und direkt das Psalmgebet.) Man versammelt sich am Taufort bzw. um ein entsprechendes Gefäß mit Wasser und beginnt die Andacht mit dem Votum. Es folgt das Taufgedächtnis gemäß der auf den Seiten 142-143 von „Einfach gemeinsam feiern“ vorgestellten Grundstruktur. Das Taufgedächtnis wird mit dem Lied zur Eröffnung der Andacht abgeschlossen, zu dem bzw. nach dem man zum Ort der weiteren Feier in einer Prozession zieht.

Votum

Lt Gott hat uns in der Taufe als seine Töchter und Söhne angenommen. Er ist in unserer Mitte und schenkt uns das Wasser des Lebens.

A Amen.

Einleitendes Wort

Es sollte je nach Situation so in die Feier einführen, dass der Gemeinde die Lübecker Märtyrer kurz vorgestellt bzw. in Erinnerung gerufen werden. Dies kann z. B. mit folgenden Worten geschehen:

E Vor 70 Jahren, am 10. November 1943, wurden im Hamburger Gefängnis am Holstenglacis vier Geistliche durch das Fallbeil hingerichtet. Im Abstand von jeweils nur drei Minuten sterben die katholischen Kapläne Eduard Müller, Johannes Prassek und Hermann Lange sowie der evangelische Pastor Karl Friedrich Stellbrink. Sie hatten öffentlich und bei den ihnen anvertrauten Gläubigen gegen die Verbrechen des Nazi-Regimes Stellung bezogen. Im Zeugnis durch ihr Leben und Sterben haben sie die trennenden Grenzen der Konfessionen überwunden und wurden zum leuchtenden Beispiel wirklicher Ökumene. Am 25. Juni 2011 wurden die katholischen Kapläne seliggesprochen, das ehrende Gedenken gilt weiter allen Vieren.

Einführungstext auf der Website luebeckermaertryrer.de

Lt Wir haben uns um den Taufort dieser Kirche [dieses Wasser] versammelt. Wenn wir nun in Erinnerung an unsere Taufe [dieses] Wasser bereiten und Gottes Namen darüber anrufen, wird uns bewusst, dass wir alle in Christus eins sind. Miteinander sind wir berufen, den Namen Jesu in der Welt zu bezeugen. Wir wissen uns dabei verbunden mit den Lübecker Märtyrern und ihrem Zeugnis.

Anrufung Gottes über dem Wasser

E1 In dieser Stunde gedenken wir der vier Lübecker Märtyrer, die in ihren Gemeinden seelsorglich gewirkt und unerschrocken die Botschaft des Glaubens verkündet haben. Auch sie wurden in der Taufe Glieder des Neuen Volkes Gottes.

- E1 Mit ihnen gehören wir zur Gemeinschaft der Heiligen, zur einen Kirche, wie sie sichtbar auf Erden und unsichtbar im Himmel Gott den Lobpreis seiner Herrlichkeit darbringt.
- A *All meine Quellen entspringen in dir* - GL (Os) 852
- E2 Den Armen, Kranken und Notleidenden waren die Lübecker Märtyrer helfend zugetan. Sie sind eingetreten für die Botschaft des Glaubens in Predigt und Verkündigung.

Ihr Leben war geprägt von seelsorglichem Eifer, von der Liebe zu den Menschen, von Gottvertrauen, Gebet und Frömmigkeit. Gestärkt durch die Sakramente der Kirche sind sie dem Wort des Evangeliums gefolgt.

A *All meine Quellen entspringen in dir* - GL (Os) 852

Lt So lasst uns beten:

Gott, unser Vater:

In ihrem Martyrium haben die Lübecker Geistlichen ihr Leben ganz in deine Hände gelegt.

An ihrem Beispiel erkennen wir, was deine Gnade in uns schwachen Menschen bewirken kann.

Sie, die auf den Tod und die Auferstehung Christi, deines Sohnes, getauft wurden, sind ihm am Ende ihres irdischen Weges in Leiden und Sterben ähnlich geworden und empfangen die Krone des ewigen Lebens.

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir dem allmächtigen Gott und Vater zu danken für dieses Zeugnis des Glaubens, das auch uns und alle Getauften

bestärken möge in der Nachfolge deines Sohnes Jesus Christus.

A *All meine Quellen entspringen in dir* - GL (Os) 852

Lt So bitten wir dich, lebendiger Gott:

Erfülle alle, die sich mit dem Wasser bezeichnen, mit der Kraft deines Geistes,

damit sie deinem Sohn Jesus Christus immer ähnlicher werden und in der Welt Zeuginnen und Zeugen deiner Liebe sind.

Durch Jesus Christus gebührt dir alle Herrlichkeit, alle Ehre und Macht in der Einheit des Heiligen Geistes jetzt und in Ewigkeit.

A Amen. *All meine Quellen entspringen in dir* - GL 852

Aus: Wer sterben kann, wer will den zwingen? Werkheft zur Seligsprechung der Lübecker Märtyrer, 107f.

Bezeichnung mit dem Wasser

Nun treten alle einzeln an das Taufbecken bzw. an die Schale heran. Sie zeichnen sich entweder mit dem Wasser ein Kreuz auf die Stirn oder vollziehen das große Kreuzzeichen. Während die Gläubigen zum Taufbecken/der Schale gehen, wiederholen alle den Liedruf.

A *All meine Quellen entspringen in dir* - GL (Os) 852

Haben sich alle mit dem Wasser bezeichnet, begibt man sich zum Ort der weiteren Feier. Dazu wird das Eröffnungslied der Andacht gesungen:

Lied: *Auf dich allein ich baue* - GL (Os) 838

Dieses Lied kann auch gesungen werden mit der Melodie GL 395 „Den Herren will ich loben“. - Alternative: Selig seid ihr, GL 458

PSALMENGEBET

Die Psalmen sind die alten Gebete des Volkes Israel. Jesus selbst wird sie regelmäßig gebetet haben. Nach seinem Beispiel geben sie uns noch heute Worte, die uns beten helfen. Daher sind die Psalmen auch ein hervorragendes Beispiel für die Einheit.

In der Bibel sind die Psalmen uns als Gottes Wort überliefert. Im abwechselnden Gebet kommt zum Ausdruck, dass wir uns das Wort Gottes gegenseitig sagen - und zugleich Hörende des Wortes Gottes sind.
Der Kehrsvers kann von E (oder Lt) vorgesprochen oder von Vs vorgesungen werden. Die Psalmen können dann abwechselnd gesungen oder auf einen Psalmton (hier: der VI.) gesungen werden.

Lt/Vs *Dies ist mein Gebot: Liebet einander, wie ich euch geliebt.* - GL alt 626,4

Gr1 Herr, öffne mir die Augen *
für das Wunderbare an deiner Weisung!
Gr2 Ich habe meine Freude an deinen Gesetzen, *
dein Wort will ich nicht vergessen.

Gr1 Deinen Vorschriften neige mein Herz zu, *
doch nicht der Habgier!

Gr2 Ich will deiner Weisung beständig folgen, *
auf immer und ewig.

Gr1 Auch wenn mich die Stricke der Frevler fesseln, *
vergesse ich deine Weisung nicht.

Gr2 Wäre nicht dein Gesetz meine Freude, *
ich wäre zugrunde gegangen in meinem Elend.

Gr1 Dein Wort ist meinem Fuß eine Leuchte, *
ein Licht für meine Pfade.

Gr2 Festige meine Schritte, wie du es verheißen hast! *
Laß kein Unrecht über mich herrschen!

Gr1 Das Wesen deines Wortes ist Wahrheit, *
deine gerechten Urteile haben alle auf ewig Bestand.

Gr2 Meine Zunge soll deine Verheißung besingen, *
denn deine Gebote sind alle gerecht.

Gr1 Ehre sei dem Vater und dem Sohn *
und dem Heiligen Geist,

Gr2 wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit *
und in Ewigkeit. Amen.

A *Dies ist mein Gebot: Liebet einander, wie ich euch geliebt.* - GL alt 626,4

Ps 119, 18.16.36.44.61.92.105.133.160.172

VERKÜNDIGUNG DES WORTES GOTTES

Schriftlesung: Römer 12,9-21

Sp Wir hören die Schriftlesung aus dem 12. Kapitel im Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde von Rom.

Eure Liebe sei ohne Heuchelei. Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten!
Seid einander in brüderlicher Liebe zugetan, übertrefft euch in gegenseitiger Achtung!
Lasst nicht nach in eurem Eifer, lasst euch vom Geist entflammen und dient dem Herrn!
Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet!
Helft den Heiligen, wenn sie in Not sind; gewährt jederzeit Gastfreundschaft!
Segnet eure Verfolger; segnet sie, verflucht sie nicht!
Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden!
Seid untereinander eines Sinnes; strebt nicht hoch hinaus, sondern bleibt demütig! Haltet euch nicht selbst für weise!

Vergeltet niemand Böses mit Bösem!
Seid allen Menschen gegenüber auf Gutes bedacht!
Soweit es euch möglich ist, haltet mit allen Menschen Frieden!
Rächt euch nicht selber, liebe Brüder, sondern lasst Raum für den Zorn (Gottes); denn in der Schrift steht: Mein ist die Rache, ich werde vergelten, spricht der Herr.
Vielmehr: Wenn dein Feind Hunger hat, gib ihm zu essen, wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken; tust du das, dann sammelst du glühende Kohlen auf sein Haupt.
Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute!

Röm 12,9-21; nach der Einheitsübersetzung

Alternativ kann auch ein anderer passender Schrifttext gelesen werden, z. B. Mt 16,24-28 (Von Nachfolge und Selbstverleugnung), Eph 6,10-20 (Aufruf zum guten Kampf), 2 Tim 4,4-22 (Aufruf zu unerschrockenem Einsatz), Joh 12,20-26 (Aus der letzten öffentlichen Rede Jesu), Apg 4,23-31 (Gebet der Urgemeinde um Furchtlosigkeit), Apg 5,27-33.40-42 (Die Apostel vor dem hohen Rat), Apg 8,1-8 (Verfolgung und Zerstreung der Urgemeinde)

Besinnung

Zur persönlichen Besinnung kann/können ein Abschnitt/mehrere Abschnitte aus den Abschiedsbriefen der Lübecker Märtyrer vorgetragen werden. Dazwischen bzw. danach sollte eine Zeit der Stille und des Schweigens gehalten werden.

Lt Wenige Stunden vor ihrer Hinrichtung am 10.11.1943 haben die Lübecker Märtyrer in ihren Abschiedsbriefen beeindruckend gezeigt, mit welchem tiefen Glauben an einen neuen Himmel und eine neue Erde sie in den Tod gegangen sind. Wir hören daraus einen Abschnitt/einige Abschnitte.

E **Aus dem Abschiedsbrief von Kaplan Hermann Lange an Bischof Wilhelm Berning:**
„Wenn ich Sie in diesen meinen letzten Lebensstunden grüße, dann geschieht es mit den Gesinnungen kindlicher Liebe und Ergebenheit. Gern hätte ich noch weiter gearbeitet unter Ihrer Leitung, doch unseren menschlichen Wünschen sind Grenzen gesetzt. Gottes Wille ist ja für uns oberstes Gesetz. Ganz mit Ihm sich eins wissen, ist letzte und tiefste Befriedigung. In der Gesinnung völliger Hingabe an Ihn lege ich mein kurzes Leben in seine Hände zurück. ‚Leben ist mir Christus, Sterben Gewinn! Er, der mir den Glauben geschenkt hat, gibt mir auch die Kraft, ruhig, stark und froh das Letzte und Schwerste zu überwinden. ‚Ich vermag alles in Dem, der mich stärkt.‘ Immer noch hallt Ihr Wort ‚Victor, quia victima‘ in mir nach und findet seine frohlockende Ergänzung im Pauluswort ‚Tod, wo ist dein Stachel, Tod, wo ist dein Sieg?‘ – darf ich Sie bitten, meinen lieben Eltern ein aufrichtiges Wort der Tröstung zu schreiben, ich glaube, sie bedürfen seiner. An der Schwelle zur Ewigkeit grüße ich Sie im Geiste geistiger Sohnschaft in Christus.
In seiner Liebe empfehle ich mich Ihrem fürbittenden Gebet
Ihr ergebener Hermann Lange

Aus dem Abschiedsbrief von Kaplan Johannes Prassek an seine Familie:

„Ihr Lieben!
Heute Abend ist es nun so weit, daß ich sterben darf. Ich freue mich so, ich kann es Euch nicht sagen, wie sehr. Gott ist so gut, daß er mich noch einige schöne Jahre als Priester hat arbeiten lassen. Und dieses Ende, so mit vollem Bewußtsein und in ruhiger Vorbereitung darauf sterben dürfen, ist das Schönste von allem. Worum ich Euch um alles in der Welt bitte, ist dieses: Seid nicht traurig! Was mich erwartet, ist Freude und Glück, gegen das alles Glück hier auf der Erde nichts gilt. Darum dürft auch Ihr Euch freuen. Für Euch ist mein Tod kein Verlust, ich hätte in meinem Amte als Priester Euch doch kaum mehr dienen können. Was ich für Euch habe tun können, daß ich täglich für Euch gebetet habe, werde ich jetzt noch viel mehr tun können.“

Aus dem Abschiedsbrief von Kaplan Hermann Lange an die Eltern und den jüngsten Bruder:

„Wenn Ihr mich fragt, wie mir zumute ist, kann ich Euch nur antworten: ich bin 1.) froh bewegt, 2.) voll großer Spannung! Zu 1.: für mich ist mit dem heutigen Tage alles Leid, aller Erdenjammer vorbei – und Gott wird abwischen jede Träne von ihren Augen! Welcher Trost, welche wunderbare Kraft geht doch aus vom Glauben an Christus, der uns im Tode voraufgegangen ist.

An Ihn habe ich geglaubt und gerade heute glaube ich fester an Ihn und ich werde nicht zuschanden werden. Wie schon so oft möchte ich Euch auch jetzt noch einmal hinweisen auf Paulus. Schlagt doch die folgenden Stellen einmal auf: 1 Kor. 15,43 f. 55! Röm. 14,8. Ach, schaut doch hin wo immer Ihr wollt, überall begegnet uns der Jubel über die Gnade der Gotteskindschaft. Was kann einem Gotteskinde schon geschehen? Wovor sollt' ich mich denn wohl fürchten? Im Gegenteil: „freuet euch, nochmals sage ich euch, freuet euch!“ Und 2. heute kommt die größte Stunde meines Lebens! Alles,

was ich bis jetzt getan, erstrebt und gewirkt habe, es war letztlich doch alles hinbezogen auf jenes eine Ziel, dessen Band heute durchrissen wird. „Was kein Auge gesehen, was kein Ohr gehört hat und was in keines Menschen Herz gedungen ist, hat Gott denen bereitet, die ihn lieben“ (1. Kor. 2,9.) Jetzt wird für mich der Glaube übergehen in Schauen, die Hoffnung in Besitz und für immer werde ich Anteil haben an Dem, Der die Liebe ist! Da sollte ich nicht voller Spannung sein? Wie mag alles sein? Das, worüber ich bisher predigen durfte, darf ich dann schauen! Da gibt es keine Geheimnisse und quälenden Rätsel mehr. Da darf ich mich hinkuscheln zu Füßen derer, die mir hier auf Erden Mutter und Führerin war! Und die hl. Theresia v.K.J., meine besondere Freundin, nimmt mich dann an die Hand! Heute ist die große Heimkehr in's Vaterhaus, und da sollte ich nicht froh und voller Spannung sein? Und dann werde ich auch all die wiedersehen, die mir hier auf Erden lieb waren und nahe standen! Großmutter, Onkel Hermann usw. usw.! [...]

Ich habe von Anfang an alles in Gottes Hände gelegt. Wenn Er nun dieses Ende von mir fordert - gut, es geschehe Sein hl. Wille. „Ganz der Wille Gottes! Wenn der Tag sich neigt, wenn des Lebens Sonne nur noch mattes Glänzen zeigt. Wenn sie, tiefer sinkend, nah dem Untergeh'n. Ganz der Wille Gottes soll auch dann geschehen! Ganz der Wille Gottes! Ob nach kurzem Pfad. Ob nach langem Wandern diese Stunde naht. Freunde oder Feinde mich dann sterben sehn. Ganz der Wille Gottes soll auch da geschehn.“ Noch einmal bitte ich Euch darum, geht Ihr Euren Weg in der Haltung, in der ich meinen gehe! Ruhig, stark und fest. Nicht sinnieren und grübeln, das alles führt doch letztlich nur zu Melancholie und zu Zwangsgedanken. Tragt alles hin zu Dem, in Dem alles Leid seine letzte Erfüllung findet und denkt daran, daß Maria die Königin aller Leidtragenden ist! [...]

Ich umfange Euch alle noch einmal mit einem innigen Kuß der Liebe! Auf Wiedersehen oben beim Vater des Lichtes! Euer glücklicher Hermann
Phil.1,21!“

Aus dem Abschiedsbrief von Adjunkt Eduard Müller an seine Schwester Lisbeth:

„Meine liebe, liebe Lisbeth,
jetzt ist es soweit! In wenigen Stunden habe ich meinen Lebensweg vollendet. Der Herr über Leben und Tod, Christus, mein König, holt mich heim zu sich. Die letzten Zeilen von dieser Erde sollst Du haben. Was soll ich Dir noch sagen, da ich in wenigen Stunden vor seinem Richterstuhl erscheinen muß!? Vergiß mich nicht in Deinem Gebet, denn auch für alle mir einst Anvertrauten muß ich Rechenschaft ablegen. Noch einmal, zum letzten Mal, grüße ich Dich aus innerstem Priesterherzen. Grüße auch alle Deine lieben Mitschwestern. Ebenso bitte ich Dich, alle lieben Geschwister und Verwandten in meinem Namen zu grüßen, und schreibe allen, dass es mein innigster Wunsch ist, daß wir uns alle im Himmel wiedersehen. Ich werde keinen oben vergessen, und vergesst auch mich nicht! Mögen sie doch alle den Weg zum Heiland zurückfinden! Nun, meine liebe Schwester Lisbeth, lebe wohl. Gleich kommt noch einmal mein Heiland unter der Brotsgestalt zu mir, und dann darf ich Ihn, so hoffe ich, von Angesicht zu Angesicht schauen. [...] Nun wollen wir den schweren Gang - der menschlichen Natur nach - gehen, und dann ist es aus dem Leid und Schmach, mit Kämpfen und Ringen. Lisbeth, lebe wohl! Im Himmel sehen wir uns wieder. Mein letztes Wort: ‚Christus, unserem König, ewige Treue!‘ - Zum letzten Mal grüßt Dich in der Liebe Christi Dein Priesterbruder Eduard
Gerade eben erhalte ich Deinen Brief vom 24. Oktober. Das ist nun der letzte. Lebe wohl in Christus.“

Aus dem Abschiedsbrief von Pastor Karl Friedrich Stellbrink an seine Frau Hildegard:

„Meine liebe Hildegard!

Nun hat alles Warten ein Ende, der Weg liegt endlich wieder klar vor mir, und das Ziel ist uns Christen [sic!] ja bekannt. Wie oft habe ich davon gepredigt; nun ist es bald erreicht. Da gilt mein erstes Wort dem treuen Gott, der mich so tausendfach in meinem Leben bewahrt und mit unendlich vielen Freuden erfreut hat. – Wahrlich, es ist nicht schwer zu sterben und sich in Gottes Hand zu geben.

Und sieh: das ist das einzige, was ich nun noch für Euch [...] tun kann, sowie ich es bisher immer getan habe: Euch dem treuen Vater im Himmel befehlen. Ich habe nun bald das Ziel erreicht (Röm 8,18), Ihr aber bleibt nun zurück und habt nun noch alles Kämpfen und Ringen vor Euch. Und ich kann Euch dabei nicht mehr helfen, wie ich es so liebend gern noch getan hätte. Aber glaubt es mir: Gott weiß es besser als wir, was gut ist. [...]

Jetzt aber werde ich immer bei Euch sein. Zeit und Raum sind keine Grenzen mehr für mich, und allezeit werde ich vor Gottes Angesicht stehen mit meiner Fürbitte für euch. Immer wird meine Seele Euch umschweben, sich mit Euch freuen, mit Euch auch Leid und Schweres tragen, bis wir einst uns dort wiedertreffen, wohin ich Euch nun vorgehe, Ihr alle ja aber einst wie alle Gotteskinder kommen dürft, um in der ewigen Heimat bei Dem zu sein, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden.“

GEBET UND SEGENSBITTE

Lt Unsere Antwort auf Gottes Wort, das wir gehört haben, ist unser Gebet. Darin verbinden wir uns mit den Lübecker Märtyrern und allen Glaubenszeuginnen und -zeugen, von denen wir hoffen, dass sie bei Gott ganz zu Hause sind.

E Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr.

Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem von Gott her aus dem Himmel kommen. (Offb 21,1-2)

Vs/A *Seht die Wohnung Gottes unter den Menschen.*

E Er wird in ihrer Mitte wohnen und bei ihnen sein.
Gott hat sich eine Bleibe geschaffen,
er ist da, er ist zugänglich,
nicht mehr an den Rand gedrängt, keine Randerscheinung mehr.
Gott, die Mitte, unübersehbar da und unaufhörlich in Ewigkeit.

Vs/A *Seht die Wohnung Gottes unter den Menschen.*

Vs/A *Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen.*

E Der Tod wird nicht mehr sein:
keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal
keine Angst und Ohnmacht, keine Einsamkeit und Nacht,
keine Unterdrückung und Ausbeutung, keine Folter und kein Terror,
kein Krieg und kein Mord,
kein Elend und Bangen, kein Seufzen und Schreien.

Vs/A *Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen.*

Vs/A *Der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu.*

E Unsere Hoffnung und Sehnsucht spricht
von ewigem Frieden, von erlöstem Leben, von Freude und Ruhe,
von strömender Liebe, von Tanz und Gesang, vom himmlischen Hochzeitsmahl,
von klarem Licht, von der ewigen Wohnung und Heimat bei Gott.

Vs/A *Der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu.*

E Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende.

Wechselgebet zum Totengedenken aus: Versammelt in Seinem Namen, 165-167.

Lt Gott, unser Vater,
du hast uns geschaffen für dich und füreinander.
Wir danken dir für alle Liebe, die wir empfangen dürfen und
wir wagen es immer wieder neu,
uns dir mit den Worten deines Sohnes entgegenzustrecken:

Vater unser – A

Segensbitte

Lt Jesus Christus spricht:
Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch;
Nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch.
Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht. (Joh 14,27)
Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt,
bewahre unsere Herzen und Gedanken
in der Gemeinschaft mit Christus Jesus. (Vgl. Phil 4,7)

A Amen.

Nach den Segenstexten in: Ökumenische Gottesdienste, 159.

Lied: *Von guten Mächten* – GL (Os) 858 oder mit anderer Melodie 430

Alternativ kann auch gesungen werden *Christus, der ist mein Leben* – GL 507

Quellen:

- *Ökumenische Gottesdienste. Anlässe, Modelle und Hinweise für die Praxis*, hrsg. vom Deutschen Liturgischen Institut, Trier/Gottesdienst-Institut der Evangel.-Luther. Landeskirche in Bayern, Nürnberg (Hg.), Freiburg im Br. 2014.
- *Versammelt in Seinem Namen. Tagzeitenliturgie – Wort-Gottes-Feier – Andachten an Wochentagen. Werkbuch*, hrsg. von den Liturgischen Instituten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz, der Österreichischen Bischofskonferenz, der Schweizer Bischofskonferenz und des Erzbischofs von Luxemburg, Trier 2008.
- *Wer sterben kann, wer will den zwingen? Werkheft zur Seligsprechung der Lübecker Märtyrer*, hrsg. vom Erzbistum Hamburg, Bistum Osnabrück; Redaktion: Propst Franz Mecklenfeld, Lübeck, Prof. Dr. Dr. Helmuth Rolfes, Bremen.
Dieses Werkheft und eine Fülle weiterer Materialien zu den Lübecker Märtyrer – u. a. auch das „Lübecker Martyrologium“ – sind zugänglich im Internet unter www.luebeckermaertyrer.de

Lübecker Gedenkstätten kooperieren mit Schulen



Die beiden Gedenkstätten für die Lübecker Märtyrer sind derzeit dabei, durch verschiedene, passgenaue Angebote Kooperationen mit weiterführenden Schulen in Lübeck zu etablieren.

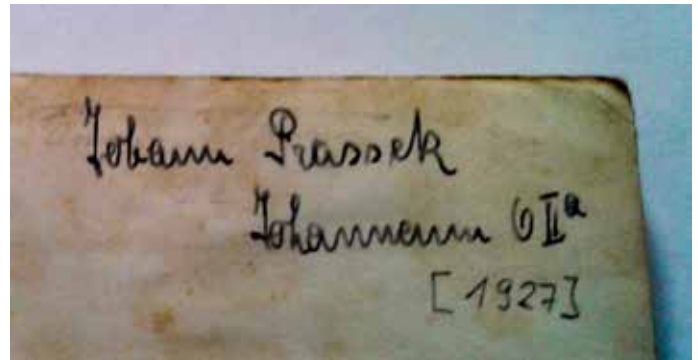
Einerseits soll damit erreicht werden, dass sich Schülerinnen und Schüler anhand des Beispiels der vier hingerichteten Geistlichen mit dem Themenkomplex Nationalsozialismus in einer personenorientierten und stadtbezogenen Dimension auseinandersetzen können. Geschichte soll so an konkreten Orten erfahrbar gemacht werden.



Zum anderen ist intendiert, mit den Schülerinnen und Schülern zusammen verschiedene Schlussfolgerungen und Übersetzungen für die heutige Zeit und das eigene Handeln zu erarbeiten.

Mit der Lübecker Hanse-Schule ist ein erster Projekttag für November 2015 verabredet, mit der Geschwister-Prenski-Gemeinschaftsschule wird im Frühjahr 2016 eine Projektwoche gestaltet.

Altgriechisch-Lehrbuch und Vokabelheft von Johannes Prassek aufgetaucht



Unbekannte Geber haben das Altgriechisch-Lehrbuch sowie das Vokabelheft von Johannes Prassek bei der Stiftung Lübecker Märtyrer abgegeben. Johannes Prassek nutzte das Lehrbuch und das Vokabelheft 1927 als er die Ober-Sekunda des Hamburger Johanneums besuchte.



Gottesdienste + Veranstaltungen

Mit drei Gottesdiensten und einer Vielzahl von Veranstaltungen wird der vier Lübecker Geistlichen Eduard Müller, Johannes Prasek, Hermann Lange und Karl Friedrich Stellbrink im Erzbistum Hamburg gedacht. Das NS-Regime verurteilte sie wegen „Wehrkraftersetzung, landesverräterischer Feindbegünstigung und Rundfunkverbrechen“ zum Tode. Am 10. November 1943 haben sie am Holstenglaci ihr Leben gelassen für Jesus Christus.

Den Auftakt bildet ein Evangelischer Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls am Sonntag, **08. November 2015**, um **11.00 Uhr** in Lutherkirche, Moislinger Allee 96, Lübeck. Pastorin Constanze Oldendorf wird der Liturgie vorstehen, Prof. Dr. Helmuth Rolfes wird die Predigt halten. Im Anschluss findet eine Begegnung in der Lutherkirche statt.

Dem 72. Jahrestag der Hinrichtung der vier Lübecker Märtyrer wird mit einem Pontifikalamt am Dienstag, **10. November**, um **18.00 Uhr** in der Propsteikirche Herz Jesu, Parade 4, Lübeck gedacht. Erzbischof Dr. Stefan Heße steht der Liturgie vor und predigt. Anschließend findet ein Abend der Begegnung im Haus Simeon statt.



Am darauffolgenden Sonntag, den **15. November**, startet am Untersuchungsgefängnis Holstenglaci in Hamburg um **18.00 Uhr** eine Ökumenische Lichterprozession mit Bischöfin Kirsten Fehrs und Weihbischof Norbert Werbs. Die Prozession endet mit einer Ökumenischen Andacht in der Krypta der Hauptkirche St. Michaelis.

Neben den drei Haupt-Gottesdiensten gibt es weitere Andachten und Veranstaltungen in der Zeit des Erinnerns. Am Montag, **09. November**, um **11.00 Uhr** sind Lübecker Schulen zu einem Vortrag und Gespräch mit Birgit und Horst Lohmeyer aus Jamel eingeladen. „Engagiert gegen Rechts“, so ist

die Veranstaltung überschrieben, sie findet in der Lutherkirche, Moislinger Allee 96, statt.

Am Dienstag, **10. November**, um **17.00 Uhr** findet eine Andacht mit Kranzniederlegung am Zeughaus, Parade in Lübeck statt. Propst Franz Mecklenfeld und Jochen Proske von der Stiftung Lübecker Märtyrer gestalten dieses Erinnern an der zentralen Gedenkstätte der Hansestadt Lübeck für die Opfer des Nationalsozialismus.

Am Freitag, **13. November**, findet um 11.00 Uhr in der St. Marienkirche, Marienkirchhof in Lübeck eine Andacht statt. Anschließend erfolgt eine Kranzniederlegung mit Pastorin Constanze Oldendorf und Dr. Ingaburgh Klatt an der Erinnerungstafel für die vier Lübecker Märtyrer unter den Rathausarkaden.

Die Gedenkstätte Lutherkirche ist vom **10. bis 13. November** jeweils von **14.00 bis 17.00 Uhr** geöffnet, die Gedenkstätte an der Propsteikirche Herz Jesu – wie immer – werktags von 10.00 bis 18.00 Uhr, sonnabends von 10.00 bis 16.00 Uhr und sonntags von 12.00 bis 18.00 Uhr.

Hermann-Lange-Freundeskreis

Herzliche Einladung an alle Aktiven und Interessierten zum nächsten Treffen des Hermann Lange Freundeskreises am **03. November 2015** um **19.00 Uhr** ins Pfarrer-Schniers-Haus in Leer, St. Michael, ein.



Neben der Materialsichtung, dem Blick auf die Entwicklungen aus den einzelnen Arbeitsgruppen, dem Rückblick auf die Tagesfahrt nach Lübeck werden wir uns um die „Termin- und Aktionsplanung“ für 2016 kümmern.

Kontakt:

Michael Fischer
Pastoraler Koordinator in der Pfarreiengemeinschaft Leer-Moormerland-Weener
Ernst-Moritz-Arndt Str. 6
26802 Moormerland
Tel.: 04954/ 953200 oder 0175/ 9336177
Mail: koordinator@mowelege.de

*„Er, der mir den Glauben
geschenkt hat,
gibt mir auch die Kraft,
ruhig, stark und froh
das Letzte und Schwerste
zu überwinden“*

(Hermann Lange)

Herausgeber und redaktionelle Verantwortung:

Diözesaner Arbeitskreis Lübecker Märtyrer im Bistum Osnabrück:
Prof. DDr. Helmuth Rolfes, Domkapitular Ansgar Lüttel, PD Dr. Stephan Winter, Dipl. theol. Elaine Rudolphi
Für Beiträge des Erzbistums Hamburg: Jochen Proske

Bildnachweise: S. 1: Siegfried Wameser, Alexander Voß / S. 2: Siegfried Wameser, Jan Hauke Maase / S. 11: Wikimedia, Jochen Proske / S. 12: Jochen Proske / alle anderen: Pixabay CC

Adresse der Geschäftsstelle:

Heike Niedernostheide / Große Domsfreiheit 5 / 49074 Osnabrück / Telefon.: 0049 (0)541 318-207
E-Mail: h.niedernostheide@bistum-os.de